

als ins rechte Licht zu setzen vermag. Auf die tabellarischen Übersichten am Ende des Buches sowie auf den einen Teil ihrer Resultate zusammenfassenden Aufsatz der Vf. im Arch. f. Kulturgeschichte 39 (1957) 133 ff. sei besonders hingewiesen.
Th. W.

Die Chronik des Hieronymus, hg. und in 2. Auflage bearb. von Rudolf Helm (Die Griechischen Christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte, hg. von der Kommission für spätantike Religionsgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Eusebius Bd. 7) Berlin 1956, Akademie-Verlag, XLVI u. 455 S. — Diese Edition ist keine eigentliche Neubearbeitung, sondern bis auf geringfügige Verbesserungen ein Nachdruck jener Ausgabe, die H. in zwei Bänden 1913 und 1926 als Bd. 24 und 34 der Berliner Kirchenväterausgabe veranstaltet hatte. Aber während damals, um Kosten zu sparen, H.s handgeschriebenes Manuskript autographiert worden war, ist jetzt die Edition zu einem Druck in einem Band umgestaltet, was die Benutzung des Werkes unvergleichlich erleichtert; so sind z. B. die kritischen Noten und die Verweisstellen zum lateinischen Text an den unteren Teil jeder Seite gesetzt, so daß man jetzt mit einem Blick den Überlieferungsstand und auch die spätere Rezeption überschaut, die ja gerade in der ma. Weltchronistik sehr stark war (man denke an Marianus Scotus). Die „Quellen und Zeugen des Eusebius“, der griechische Apparat, stehen getrennt am Ende, und die oft mühevollen Arbeit der Umstellung wird Frau Dr. Treu verdankt. Vor dem Konkurrenzunternehmen von Fotheringham (1923) hat H.s Nachdruck jetzt voraus, daß am Rande jeweils auf unsere Zeitrechnung verwiesen ist, die lästige Umrechnung also entfällt. Auf anderes ist sinnvoll verzichtet, so auf die Verweise auf die armenische Übersetzung, da es doch als ausgemacht gilt, daß sie dem eusebianischen Original ferner steht als die Übertragung des Hieronymus. Das Hauptverdienst an dieser monumentalen Ausgabe gebührt wiederum dem Erstbearbeiter H., der seine Einleitung nahezu unverändert lassen durfte, ein Zeichen für die Güte der bei der Erstedition geleisteten Arbeit.
H. F.

D. Bianchi, Appunti sulla „Historia romana“ di Paolo Diacono, Memorie Storiche Forogiuliesi 42 (1956—57) 5—27, macht aufschlußreiche Beobachtungen zu der Art, mit der Paulus Diaconus in der Historia Romana seine Vorlagen, vor allem Orosius und Jordanes, verarbeitet hat, und zum Sprachstil des Chronisten.
H. M. S.

N. Cilento, La Cronaca dei Conti e dei Principi Longobardi di Capua dei Codici Cassinese 175 e Cavense 4 (815—1000), Bull. dell'Ist. Stor. Ital. per il Medio Evo 69 (1957) 1—65, 1 Stammtafel, gibt eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte des von einem Landolfo Gastaldo abstammenden Geschlechtes heraus, das im 9. und 10. Jh. die Herrschaft in Capua innehatte und eine bedeutende Rolle in der süditalienischen Geschichte dieser Zeit spielte. Die Chronik war zwar schon unter dem Titel Catalogus Comitum Capuae oder ähnlich mehrfach ediert worden, darunter in MGH. SS. 3 und SS. rer. Lang., aber erst die vorliegende Ausgabe, die auf Grund einer neuen Einsicht in die beiden erhaltenen Hss. gearbeitet wurde, macht sie für die Forschung wirklich benützbar, da C. in der Einleitung die etwas komplizierte Entstehung darlegt und ihren Wert gegenüber den gleichzeitigen Quellen herausstellt. Der Ausgabe ist ein sehr umfangreicher historischer Kommentar beigegeben, und eine Stammtafel wertet in übersichtlicher Weise die Ergebnisse der vorliegenden Studie aus.
G. O.

Bilderstreit und Arabersturm in Byzanz. Das 8. Jahrhundert (717—813) aus der Weltchronik des Theophanes übersetzt, eingeleitet und erklärt von Leopold Breyer (Byzantinische Geschichtsschreiber 6) Graz, Wien, Köln 1957, Verlag